

**KLADOWER
FORUM E.V.**

**WINTER
91/92**

TREFFPUNKTE



Aktuelle Termine & Kontakte

Werkstatt Geschichte

Kontakt: R. Nitsch, Krohnweg 7, 1000 Berlin 22, Telefon 365 55 10.

Nächste Termine: jeweils donnerstags am 12.12.1991, 16.1.1992, 13.2.1992 und 12.3.1992 jeweils um 19.30 Uhr bei der o.a. Kontaktadresse.

Arbeitskreis Kunst

Kontakt: E. Pledt, Lönnrotweg 11d, 1000 Berlin 22, Telefon 365 54 89.

Nächste Termine: jeweils am 2. Dienstag des Monats um 19.00 Uhr. Ort zu erfragen unter der Kontaktadresse.

Arbeitskreis Musik

Kontakt: A. Deeg, Fählmannweg 2, 1000 Berlin 22, Telefon 365 39 18.

Nächste Termine und Ort zu erfragen unter der o.a. Kontaktadresse.

Arbeitskreis "Streifzüge durch die Mark Brandenburg"

Kontakt W. Brandt, Sakrower Kirchweg 5g, 1000 Berlin 22, Telefon 365 36 41.

Beirat "725 Jahre Kladow"

Kontakt: Koordinationssekretariat Chr. v. Scheidt, Setheweg 29, 1000 Berlin 22, Telefon 365 70 43 oder: Koordinator G. Teicher, Otto-von-Wollank-Str. 43, 1000 Berlin 22, Telefon (dienstl.) 361 54 66.

Titelbild: Bürgermeisterin h.c. Ursula Retzlaff und Bürgermeister h.c. Josef Chlodek (Photo: G. Niemczyk)

Hinweis der Redaktion: Wenn Sie die Artikelserie der "Werkstatt Geschichte" abheften, haben Sie im Laufe der Zeit eine interessante Chronik der Ereignisse des 725jährigen Kladow.

Impressum:

Treffpunkte: Kostenloses Mitteilungsheft des KLADOWER FORUM (gemeinn.) e.V.

Verantwortlich: Helmut Schuff, Sakrower Kirchweg 5c, 1000 Berlin 22, Telefon 365 37 61

Redaktion: B. Gohr, U. Kremer, M. Uhde, N. Dosdall, H. Schuff

Umfang: 28 Seiten

Auflage: 4.000

Treffpunkte erscheinen vierteljährlich am 20.2., 20.5., 25.8. und 20.11.

Die aktuelle Anzeigenpreisliste ist erhältlich bei der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden nicht von der Redaktion verantwortet. Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Bankverbindung: Deutsche Bank Berlin (BLZ 10070000) Nr. 785 66 36

LIEBE KLADOWER,

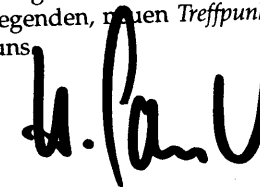
Kladow hat "gewählt"! Und wie Sie auf der Titelseite sehen: Das "Bürgermeister-Paar ehrenhalber" Ursula Retzlaff und Josef Chlodek hat das Rennen gemacht. Nahezu ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten sich alle 4 Kandidatinnen und Kandidaten während der Stimmauszählung - bis dann das "amtliche" Endergebnis verkündet werden konnte. Beiden "Amtsträgern" ist alles Gute zu wünschen, viel Durchhaltevermögen bei den vielen Repräsentationsaufgaben des kommenden Jahres und, nicht zu vergessen, gutes Gelingen auch bei den anstehenden Dialogen mit Nachbargemeinden wie natürlich auch Spandau. Sicher ist es verfrüht, bereits jetzt über Chancen und v.a. Grenzen eines solchen nicht-offiziellen und noch dazu befristeten Ehrenamts auseinanderzusetzen. Eins stand und steht jedoch fest: Die Kladower "Bürgermeister-Wahl" ist nicht nur eine zum Schmunzeln anregende Aktion. Dies hat auch das "Wahlprogramm" (!) belegt, das Senatsrat Josef Chlodek beispielsweise anlässlich seiner Vorstellung als Kandidat den erstaunten Kladowern mit Entschlossenheit vorlegte. So listete der Organisator der 700-Jahre-Feier Kladows mehrere "Wahlversprechen" auf: Einrichtung von Bürgersprechstunden; Angebote zur Zusammenkunft von Kladower Senioren; Maßnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens von Jung und Alt, von Alt- und Neu-Kladowern. Man darf also gespannt sein!

Wenn im Zusammenhang mit den nun abgeschlossenen "Wahlen" bei Ihnen, liebe Leser, der Eindruck entsteht, in Kladow geschieht schon Sonderbares, dann ist dies gut und nicht schlecht. Eigenwilligkeiten und Eigentümlichkeiten stehen oft am Beginn von Veränderungen. Und falls sich Veränderungen nicht einstellen oder umsetzen lassen, dann hat man wenigstens über vorhandene oder vermutete Gegensätze geredet.

In den vorliegenden *Treffpunkten* sind übrigens eine Reihe von Eigenwilligkeiten von Kladowern als Spur bei der Lektüre gelegt. Insbesondere der vorzügliche Artikel von Rainer Nitsch lenkt die Spuren zu "Notschreien", die 1925 aus Kladow gehallt haben. Heutige Eigenwilligkeiten der Kladower sind bei weitem weniger dramatisch, dennoch scheinen sie sich in den historischen Zusammenhang einzuordnen.

Daß die Kladower es verstehen, die Balance zu halten und aktuelle bezirkliche Probleme ebenso ernst zur Kenntnis nehmen, dies zeigt der längere Beitrag eines Mitglieds des Kladower Forums. Er hat ausführlicher beschrieben, womit sich das Spandau Forum seit geraumer Zeit beschäftigt. Wenn es in diesem neuen Gremium um Fragen der Zukunft Kladows im Jahr 2000 geht, werden sich die Kladower einbringen können und müssen. Es ist zu hoffen, daß sich im überparteilichen Bürgerforum Kladows, im KLADOWER FORUM, in der nächsten Zeit einige Bürgerinnen und Bürger zu einer Arbeitsgruppe zusammenfinden und im kommenden Jahr Bürgerbeteiligung bei allen Kladow/Gatow betreffenden Fragen wahrnehmen. Hinzuweisen ist natürlich (wieder einmal) auf 1992! Daß es nun "5 vor 12" für den "Beirat" und das KLADOWER FORUM ist, das können Sie nachvollziehen bei der Lektüre der Artikel zur Pressekonferenz und Gala-Auftakt-Veranstaltung für das Kladower Festjahr am 11. Januar 1992. Einbezogen sind Sie, liebe Leser, noch in diesem Jahr, wenn nach der Pressekonferenz jeder Haushalt in Kladow ein kostenloses Exemplar der "Festschrift 725 Jahre Kladow" erhält. Über Ihre Rückmeldung zur "Festschrift" wie zu den vorliegenden, neuen *Treffpunkten* freuen wir uns.

Ihr



Treffpunkte *aktuell...*

Aufstellung einer Arbeit von V. Haase 1992 geplant

Wie im Volksblatt und Spandauer Fenster bereits erwähnt wurde, möchten der Unterstützerkreis des über Berlin hinaus bekannten und in Kladow lebenden Kuntschaffenden V. Haase sowie das KLADOWER FORUM e.V. eine Projekt-

idee verwirklichen. Anlässlich der 725-Jahr-Feier Kladows 1992 möchte V. Haase eine seiner Metallsulpturen dem Ort stiften. Damit will er nicht nur ein "Geburtstagsgeschenk" machen, sondern auch die Auseinandersetzung um



Skizze von V. Haase



das Verhältnis der Bürger zur Gegenwartskunst im Stadt-/Dorfbild beleben. Diese Idee hat das KLADOWER FORUM aufgegriffen und dem Künstler Unterstützung angeboten. Unterstützung ist notwendig bei allen erforderlichen Genehmigungsverfahren sowie bei der Einwerbung von Geldgebern zur Finanzierung des gemauerten Sockels, auf dem die Arbeit stehen soll.

Die Planungsskizze (siehe Bild) zeigt die Arbeit an dem vom Künstler favorisierten Standort. *Treffpunkte* berichtet weiter über den Fortgang dieses Projekts. Geplant ist die Aufstellung am 19. September 1992 in Verbindung mit einer Veranstaltung zum Schaffen V. Haases und zur speziellen Thematik seiner Arbeit, die er Kladow gestiftet hat.

ANZEIGE



KINDERMODEN KLADOW

Krampnitzer Weg 19 · 1000 Berlin 22
Telefon: 3 65 11 20

Kinder- und Jugendmoden
preiswerte, modische Qualität, Gr. 74 - 176

ständig Sonderangebote
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Dienstag geschlossen Tischzeit 13 bis 15 Uhr

buchhandlung kladow

Sakrower Landstraße 8
1000 Berlin 22
Telefon 3 65 41 01

Belletristik · Sachbücher · Berlin-Bücher · Kinder- und Jugendbücher
Reiseführer und Karten · Taschenbücher ·

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch,
auch Fachliteratur, oft innerhalb von 2 Tagen.

Besuch aus Battipaglia (Italien)

Besuch aus Battipaglia weilte vom 2.-6. Oktober in Kladow. Drei Vertreter der süditalienischen Stadt, die Interesse an einer freundschaftlichen Verbindung mit Spandau und seinen brandenburgischen Nachbarn hat, besuchten während ihres Aufenthaltes auch Berlin und Potsdam. Mit der Pizzeria "La Riviera" wurden erste Verhandlungen wegen des im Rahmen der 725-Jahr-Feier Kladows geplanten Weinfestes geführt. Der Wirt und seine Landsleute kamen überein, das Fest im Rahmen des großen Pfingstvolksfestes zu feiern. Die Seeterrasse des Gartenlokals wird dafür zur Verfügung stehen.

Erste Kontakte wurden auch mit der Gemeinde Groß Glienicke geknüpft. Bürgermeisterin Christel Schäffer zeigte anlässlich eines Arbeitssessens großes Interesse an Kontakten zur Region um die Stadt Battipaglia. Diese Idee wird jetzt sowohl in der Gemeindevertretung der brandenburgischen Nachbargemeinde als auch in einer noch auszuwählenden Gemeinde in der Sele-Ebene (südlich von Neapel) verhandelt.

Kontakt mit "Pro Brandenburg"

Mitte Oktober trafen sich die Mitglieder des "Beirats Kladow 725 Jahre" mit Vertretern des Vereins "Pro Brandenburg" zu ersten Gesprächen über eine Zusammenarbeit im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten. Der Verein, der seinen Geschäftssitz im Sacrower schloß bezo-

gen hat, sieht in der Förderung der Kultur, des Sports und der Wirtschaft im Bereich Berlin-Brandenburg seine Aufgabe. Zum Kuratorium von "Pro Brandenburg" gehören u.a. Ministerpräsident Stolpe, der Regierende Bürgermeister Diepgen, Graf Lambsdorff und die beiden Bischöfe Berlin-Brandenburgs.

Erste Verabredungen wurden hinsichtlich eines kulturellen Austauschs zwischen Kladow und der angrenzenden Region getroffen. Künstler beider Regionen sollen abwechselnd ihre Werke ausstellen. Der direkte Kontakt zwischen Sacrow und Kladow wird in nächster Zeit wieder auf angestammten Wegen möglich sein, nachdem Anfang November die Stadtverordnetenversammlung Potsdams die Öffnung der Kreisstraße zwischen beiden Orten beschlossen hat. Kontaktwünsche von Kladower Künstlern zu "Pro Brandenburg" können über das KLADOWER FORUM gern vermittelt werden.

ANZEIGE

Thomas Lange

M A L E R M E I S T E R

Ausführung sämtlicher Maler- und Lackierarbeiten

Vollwärmeschutz · Fassadenanstrich
Treppenhausrenovierung · Tapezierarbeiten
preisgünstig, zuverlässig
schnell, sauber

Privatstr. 55, 1000 Berlin 22, ☎ 3 65 18 02



Kladower Bürgermeister-Wahlen abgeschlossen

Die Würfel sind gefallen: Kladow wird im Festjahr 1992 ein würdiges Bürgermeister-Paar haben. Es wird die geplanten Festlichkeiten begleiten und Kladow auch nach außen repräsentieren.

Am 13. November stand nach Auszählung von rund 800 Wahlbriefen das amtliche Ergebnis der halbamtlichen Wahl fest. So erreichten

Allen 4 Kandidatinnen und Kandidaten wurde mit einem Blumenstrauß für ihre Bereitschaft gedankt, sich zur Wahl gestellt zu haben. Die "Bürgermeister-Kette", die bereits in der TREFFPUNKTE-Sonderausgabe gezeigt wurde, wird dem "Wahlsieger" am 11. Januar 1992 anlässlich der Gala-Auftakt-Veranstaltung überreicht.

Josef Chloдек
Ursula Retzlaff
Klaus Schach
Chr. v. Scheidt

451 Stimmen,
356 Stimmen,
282 Stimmen,
186 Stimmen.



WAHLZETTEL

für die nichtamtliche Wahl eines Kladower
Bürgermeister-Paares für das Jahr 1992



Kandidatinnenliste



Ursula Retzlaff



Christiane v. Scheidt

Kandidatenliste



Josef Chloдек



Klaus Schach



So beginnt 's

Elf Tage, nachdem das Kladower Jubiläumsjahr 1992 eingeläutet sein wird und nachdem die große Festschrift "Kladow 725 Jahre" allen Kladowern zugestellt worden ist, findet am

Sonnabend, 11. Januar 1992

die

GALA-

AUFTAKT-VERANSTALTUNG

KLADOW 725 JAHRE

im

Saal des Erholungsheims der BSR an der Imchenallee

statt.

Dieser Gala-Abend, musikalisch umrahmt und durch den Spandauer Bezirksbürgermeister Werner SALOMON eröffnet, wird die erste öffentliche und feierliche Manifestation des Kladower Jubiläumsjahres sein.

Das gewählte Kladower Bürgermeister-Paar ehrenhalber für das 92er-Jahr und die Stellvertretung werden sich vorstellen und die würdige Bürgermeisterkette entgegennehmen.

Nach einem Festakt werden ein festlicher Ball sowie ein Variete-Programm die denkwürdige Veranstaltung beschwingt abrunden.

Eintrittskarten (auch als Weihnachtspräsent geeignet!) können ab sofort telefonisch unter Angabe von Namen und Anzahl der erwünschten Karten vorbestellt werden bei:

H. Schuff, Telefon 365 37 61

Ab Montag, den 9.12.1991, sind die vorbestellten Karten abzuholen bei Schreibwaren Bester, Sakrower Landstr. (neben "Kladower Hof"). Dort werden auch die Restkarten frei verkauft. Die Eintrittskarte für die Gala-Veranstaltung kostet, einschließlich Büffett und einem Begrüßungsgetränk, 50,00 DM.

ANZEIGE



Wein & Weinbedarf

20 (Spandau) · Metzer Str. 2

3 32 43 50

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. von 10-18.30 Uhr · Sa. von 9-14 Uhr

Spandau Forum und Kladow

Die Zukunft Spandaus in der Hauptstadt Berlin oder

Spandau auf der Suche nach seiner neuen Identität

Wie in der letzten *Treffpunkte*-Ausgabe angekündigt, fand das erste Spandau Forum mit Beteiligung des KLADOWER FORUMS am 27.9.91 zu o.g. Thema im Pallas der Zitadelle statt.

Zu den ständigen Teilnehmern des Spandau Forum gehören:

- Repräsentanten aus der Spandauer Gesellschaft
- Mitglieder der BVV und des Abgeordnetenhauses
- Spandau Freunde (z.B. Appel, Bender)
- Vertreter aus Industrie und Gewerbe
- Verbände und Organisationen, soweit übergreifend tätig
- Vertreter aus dem Umland

Die wechselnden Teilnehmersetzten sich zusammen aus:

- Stadt- und Landschaftsplanern sowie Architekten, die ihre Entwürfe und Gutachten vorstellen
- Vertreter aus Fachabteilungen des Bezirksamtes
- Vertreter der Senatsverwaltungen

- Bauträger und Investoren
- Verbänden, Vereinen, Organisationen soweit betroffen

Das KLADOWER FORUM ist vom Bezirksamt für eine ständige Teilnahme benannt worden. Nach einleitender Begrüßung durch den Bezirksbürgermeister Werner Salomon und dem Volksbildungsstadtrat Sigurd Hauff (als Hausherr der Zitadelle) leitete Baustadtrat Klaus Jungclaus das Thema mit 10 provokanten Thesen ein:

- * Die "Hauptstadt der kurzen Wege", die Konzentration riesiger Dienstleistungszentren im inneren S-Bahn-Ring, die Museumskonzeption, ein zentraler Hauptbahnhof - all dies bedroht die polyzentrische Stadtstruktur Berlins. Wie ein "schwarzes Loch" im All Materie schluckt, wird die Konzentration allein auf den City-Kern zukunftsweisende Investitionen in den Außenbezirken verhindern. Sie werden zu Schlafstätten und Flächenpotentialen für Industrie und Gewerbe degradiert.
- * In einem Zeitalter mit grenzenlosen Kommunikationsmöglichkeiten ist Konzentration Anachronismus. Die Bezirke müssen sich zur Wehr setzen - Dekonzentration ist zu fordern!
- * Die Randbezirke müssen ihre Flächenpotentiale nutzen, um potente Investoren Alternativen zum City-Kern zu bieten. Hierfür werden "heilige Kühe" wie z.B. Landwirtschaftsflächen und andere Freiflächen geopfert werden

müssen.

- * Nach dem Fall der Grenzen droht den Außenbezirken Berlins eine Identitätskrise. Bezirkliche Vorzüge und Werte, die im Schatten der Mauer wachsen konnten und den Bezirken markante Profile gegeben haben, werden in der Konkurrenz mit der City und dem Umland verblassen.
- * Die sanierte und restaurierte Spandauer Altstadt wird nicht mit Potsdam und den in den nächsten 10 bis 15 Jahren sanierten Städten in der Mark Brandenburg konkurrieren können.
- * Spandaus Identität kann sich nicht mehr aus sich selbst und seinen Werten entwickeln, sie muß sich vielmehr von der Metropole Berlin ableiten.
- * Spandaus überörtliche Zentralität muß so gestärkt werden, daß das Zentrum des Bezirkes westlicher Bereich eines City-Verbandes wird, das von Köpenick bis Spandau reicht.
- * Spandau wird diese Rolle nur erreichen, wenn es erlebnisreiche Großstadt wird. Die anheimelnde Spandauer Gemütlichkeit wird hierbei einer geschäftigen Lebhaftigkeit weichen.
- * Die zukünftige Entwicklung wird die bisherige Maßstäblichkeit Spandaus verändern. Nicht mehr Rathausurm und Nikolai-Kirche werden die Silhouette Spandaus prägen, sondern Hotels und Bürogebäude.
- * Die Industrie wird Dienstleistungs- und Gewerbezentren weichen. Spandau wird seinen Rang als größter Industriebezirk verlieren.

Die Konkretisierung dieser Zukunftsvision könne u.a. bedeuten:

- Neues Handels- und Dienstleistungszentrum mit Fernbahnhof auf dem jetzigen Güterbahnhof
- Realisierung der Wasserstadt Oberhavel
- Wohnungen für Olympia 2000 an der Charlottenburger Chaussee
- Die Senatsverwaltung würde gern die Staakener Felder bebauen
- Verdichtungen und Bebauung freier Flächen in Weststaaken
- Gewerbepark auf dem Gelände des alten Staakener Flugfeldes
- Baldige Nutzung der freien Grundstücke am Zitadellenweg und Julius-turm
- Ergänzungsbebauung im Falkenhäger Feld
- Überbauung des BVG-Omnibusbahnhofs
- Umwidmung der bislang von den Briten genutzten Flächen, insbesondere in Wilhelmstadt für Hochschulzwecke, Dienstleistungseinrichtungen und Stellen der Bundesregierung
- Die zukünftige Nutzung des Militärflugplatzes Gatow scheint dagegen noch offen: Renaturierung, Wohnbebauung, Gewerbeansiedlung oder doch Beibehaltung als Flughafen für Regierungszwecke oder Frachtflüge.

Der Ansiedlung von Regierungsstellen in Spandau, überhaupt in den Außenbezirken, erteilte der Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Dr. Volker Hassemer, eine klare Absage. Gewünscht wird ein fußläufiges Regierungsviertel, eine Hauptstadt der kurzen Wege. Er riet Spandau, vielmehr darüber nachzudenken: Was kann nur Spandau bieten, z.B. durch seine Nähe zu Potsdam, als Metropole des Havellandes, mit seinem großen Angebot an Freizeit und Erholungsflächen usw.



Die Thesen des Baustadtrates hatten zu einer lebhaften und kontroversen Diskussion geradezu eingeladen und das sollten sie wohl auch:

- Erlebnisreiche Großstadt versus kleinstädtische Idylle
- Gigantismus versus Kleinkleckersdorf
- Regierungssitz mit Orientierung an der City versus Ausrichtung auf das umliegende Havelland bis hin zu Potsdam
- pulsierender Teil der Großstadt Berlin versus Bewahrung eines eigenständigen Charakters
- Industrieansiedlungen und Gewerbe versus Schlafstadt

Was auch immer die neue Identität Spandaus sein wird, der Fall der Mauer hat eine neue Situation geschaffen, die zwangsläufig zu Veränderungen führen wird:

- Was sind Spandaus Freizeit- und Erholungsgebiete noch Wert, angesichts des nun für alle zugänglichen und naturbelassenen Umfeldes?
- Was sind Spandaus kulturhistorische Baulichkeiten im Vergleich zu denen des Brandenburgischen Umlandes, insbesondere Potsdam?
- Was wird aus der Spandauer Geschäftswelt, wenn im Umland riesige Verbrauchermärkte mit ausreichend Parkplatz entstehen?

Spandau braucht eine neue Identität und Attraktivität. Schlafstädte können wohl am ehesten vermieden werden, wenn es gelingt, Arbeiten, Wohnen, Freizeit inklusive Kultur räumlich zu integrieren, eine verkehrsarme Stadt der kurzen Wege mit Schienenanbindung zum Umland. Spandau und das neue Umland müssen sich gegenseitig

ergänzen und dürfen nicht miteinander in Konkurrenz treten.

Welche Rolle wird dabei wohl Kladow spielen? Der Gatower Flugplatz und die Gatower/Kladower Feldflur, Straßennetz und Schienenwege und mehr politische Selbständigkeit für die Bezirke (Ortsteile?) stehen demnächst im Spandau Forum zur Diskussion.

Über das KLADOWER FORUM können sich interessierte Kladower Bürger in die zukünftige Gestaltung Spandaus und Kladows einbringen. Dies kann und soll nicht von einer Einzelperson geleistet werden, sondern bedarf einer breiteren Basis. Melden Sie sich daher beim KLADOWER FORUM! In einem neu einzurichtenden Arbeitskreis sollten parteiübergreifend gemeinsame Vorstellungen zur Zukunft Kladows entwickelt werden. Das KLADOWER FORUM als Bürgerforum Kladows ergreift hierzu die Initiative.

Nächste Sitzung des Spandau Forum: Freitag, 22.11.1991 im Sitzungssaal der BVV im Rathaus Spandau.

Die Treffpunkte berichten weiter.

ANZEIGE

unicef  Verkaufsstelle
Schreibwaren
Jutta Neumann 
Wir führen Lamy, Rotring, Edding & Pilot
Sakrower Landstr. 65,
1000 BERLIN 22
Tel. 365 22 37

Treffpunkte

Der Kunstförderer aus Groß Glienicke

Unter Hans Georg III. aus dem bekannten märkischen Geschlecht erlebte die osthavelländische Linie derer von Ribbeck noch einmal eine kurze Blütezeit. Im Gegensatz zu seinem Vater Hans Georg II., der als Oberst und Festungskommandant von Spandau im und nach dem Dreißigjährigen Krieg eine lokale Berühmtheit erlangte und der in militärischer Montur ebenfalls auf einer Grabplatte in der Groß Glienicker Kirche verewigt ist, erlangte jener Hans Georg III. mehr Bedeutung als eine Art früher Kunstmäzen. Bedeutende Teile seiner Einkünfte aus hohen Verwaltungsämtern (u.a. auch Landwirtschaftsdirektor) und als Domherr im Brandenburger Domstift verwendete er zur Erneuerung bzw. Ausstattung der Dorfkirchen seines Patronats. So erhielt die Dorfkirche in Glienicke zu seiner Zeit ihren Turm, den holzgeschnitzten Altar mit dem altarbild "Ecce homo" und dem Abendmahlsbild in der Predella. Auf letzterem ist in die Runde der Jünger übrigens Hans Georg III. aufgenommen. Damit wurde einer alten Tradition folgend der wichtige Stifter auf diese Weise geehrt. Übrigens hat der große Fontane in seinen "Wanderungen" den so Dargestellten irrtümlich für den Großen Kurfürsten gehalten, was aber verzeihlich ist, denn die Ähnlichkeit zwischen dem von Ribbeck und dem Landesfürsten ist offensichtlich.

Aus der Zeit Hans Georgs III. stammen ferner der "Deckel" über der Kanzel, die Bemalung der Orgelempore, die 1945 durch eine Granate zerstörte Glocke und

die Leuchterkrone sowie Deckenbemalungen. Weitere fördernde Aktivitäten dieses Herrn von Ribbeck sind in der dorfkirche Dallgow, im Dom zu Brandenburg und in der Petrikapelle in Brandenburg zu entdecken. Am 23. Januar 1704 fand Hans Georg III. von Ribbeck in seiner "Ribbeck-Kirche" zu Groß Glienicke seine letzte Ruhestätte in der sogenannten Mumengruft. (Informationen nach: "Geschichte der Familie von Ribbeck", Bonn 1984)

Wolfgang Entress



Allegorie 1990: Hans Georg III. von Ribbeck durchschreitet die Mauer bei Groß Glienicke (nach dem Epitaph in der Dorfkirche Groß Glienicke), Zeichnung: W. Entress, 1990

SCHNEIDER

GARTEN BAUMSCHULE



BEI UNS BLÜHT "IHNEN" WAS ...

Zum Beispiel Sommer- und Winterheide sowie Gräser in vielen Sorten, Ziersträucher, wertvolle Gehölze, Obst- und Beerenobststräucher im Container, Rhododendron und Azaleen, Nadelgehölze für jeden Zweck, Blütenstauden und Topfrosen

GARTEN

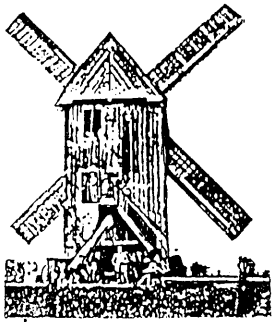
MODERNISIERUNG

Berlin-Kladow

Verl. Uferpromenade 7-8

Telefon 365 33 93

Mo. - Fr.	8.00 - 18.00
Sa.	8.00 - 13.00
So.	10.00 - 12.00



Projektgruppe

"Werkstatt Geschichte"

Rainer Nitsch;

Kladows "Notschrei" gegen die Eingemeindung

Am 1.10.1921 wurden die Dörfer Cladow und Gatow durch einen "Strich auf der Landkarte" der Stadt Berlin einverleibt. So ist es allgemein bekannt. Wissen Sie aber, daß der Hauptausschuß des Preußischen Landtags beschlossen hatte, Gatow und Cladow zum 1. April 1925 aus Berlin wieder auszugemeinden?

Die Diskussion über Sinn und Zweckmäßigkeit der Eingemeindung der beiden Landgemeinden kam jetzt erst richtig in Gang. Die Einwohner selbst wurden nicht befragt, meldeten sich aber nun lautstark und heftig zu Wort. So sammelten die Lehrer Dürre und Trebbin Unterschriften für die Aufrechterhaltung der Eingemeindung in Berlin und schickten diese an den Preußischen Landtag. Dagegen verwahrten sich vehement die Herren Beer, König, Fr. Parnemann und Schulze ihrerseits in einer Eingabe an den Landtag, die sie auch als "Notschrei" in einem Flugblatt verbreiteten (siehe Abb.). Sie warfen den beiden Lehrern massive Beeinflussung der Eltern ihrer Schüler vor und diskriminierten den mitunterzeichnenden Pfarrer Herrmann als "z. Zt. wegen hier nicht bekannten Unregelmäßigkeiten vom Amt suspendiert".

Daß Cladow und Gatow "organische Bestandteile" des Kreises Osthavelland wären, betonte auch schon der Kreistag in Nauen am 31.1.1920. Der Kreis Osthavelland wäre ohne die beiden Dörfer, den "steuerkräftigsten und ent-

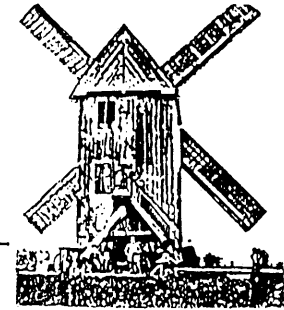
wicklungsreichsten Teil des Kreises", nicht mehr lebensfähig. Zudem würde die Stadt Potsdam mit ihren "großstadtsüchtigen Plänen" ermutigt, sich ebenfalls Teile des Osthavellandes einzuverleiben.

"Der Vorsitzende (des Kreistages, d. Verf.) sagte zu, daß er bemüht sein werde, auch die Randgemeinden kräftig zu fördern und wies u.a. auch darauf hin, daß es ihm bereits gelungen sei, nach Cladow einen Arzt hinzuziehen. Es stehe jetzt auch seit ganz kurzer Zeit ein Krankenauto für die Beförderung von Kranken, wenigstens, soweit sie Kassenmitglieder seien, zur Verfügung". Weiter wurde auf den vorgesehenen Anschluß beider Dörfer an das Wasserwerk in Staaken, sowie auf die geplante Kleinbahn von Spandau nach Potsdam hingewiesen. Wenn alle diese Argumente nicht einsehbar wären, sollte "wenigstens" die Havel als natürliche Kreisgrenze respektiert werden.

Spandau war bereits am 1.4.1887 aus dem Kreis Osthavelland ausgeschieden und selbständige Stadtgemeinde geworden. Die Vertreter von Spandau, die sich ebenfalls vergeblich gegen die Eingemeindung ihrer Stadt in Berlin gewehrt hatten, witterten in Cladow und Gatow Verbündete eigener Art, um ihre Selbständigkeit zurückzubekommen. Sie versuchten die Cladower und Gatower zu überzeugen, daß nicht nur das Zusammengehen aller drei Gemeinden erforderlich wäre, sondern einzig der Anschluß Cladows und Gatows an Spandau deren Überlebensfähigkeit gegenüber den Herausforderungen der neuen Zeit sichern würde.

Nun, Cladow und Gatow kamen zu Spandau, Spandau (damit auch Cladow und Gatow) zu Groß-Berlin. Der Preußische Landtag lehnte also den Beschluß des Hauptausschusses auf Ausgemeindung ab. Von den zahlreichen Versprechungen, Plänen, die im Zuge des Gerangels den Cladowern und Gatowern gemacht worden waren, wurde so gut wie nichts verwirklicht. So warten die Kladower noch heute auf den Bau eines "stattlichen Gemeindehauses", 1924 von Spandaus damaligem Dezernenten für Hochbau und Siedlungswesen, Ludorf, als schon "ausgearbeitet" angekündigt. Ludorf warf dem Kreis Osthavelland u.a. vor, bisher für Cladow keinen Bebauungsplan aufgestellt zu haben, "der die künftige Entwicklung zielbewußt in die richtigen Bahnen lenkt". Mit Spandau sollten für Kladow "bessere" Zeiten anbrechen. Auch heute haben wir noch keinen Ortsentwicklungsplan!

Im Cladow jener Tage jedoch kühlte die



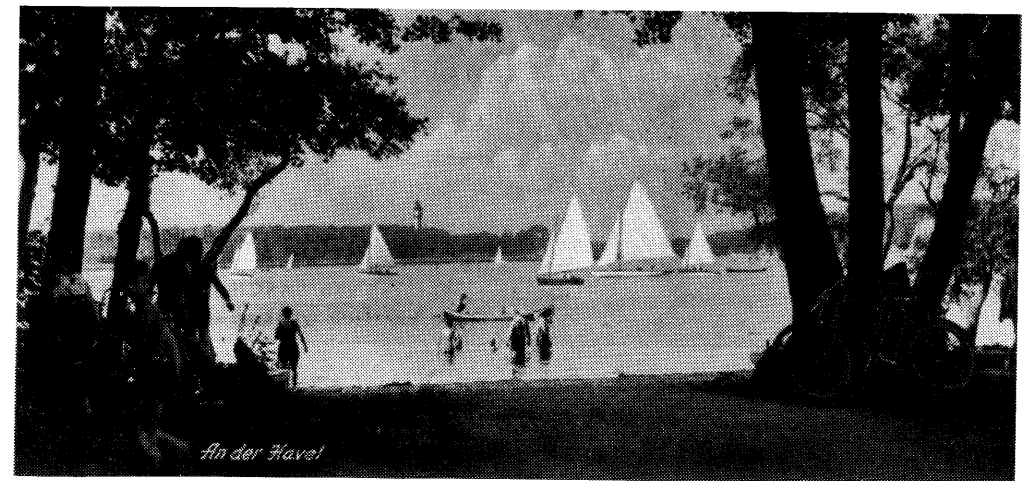
2. Notschrei

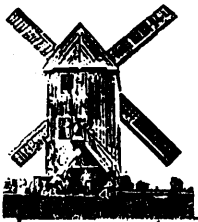
der Gemeinden

Cladow und Gatow

Einwohnerzahl zu 1 etwa 1200, zu 2 etwa 800

Zwei Stieffinder Groß-Berlins!
Zwei Perlen Osthavellands!





Erregung über die verordnete Eingemeindung nur sehr langsam ab. Reste davon scheinen heute noch spürbar zu sein.

Wer hat diese Zeit in Cladow miterlebt? Wer besitzt Zeitungen, Flugblätter, Fotos, Briefe o.ä., die etwas von der damaligen Stimmung wiedergeben?

Kontaktadresse:

KLADOWER FORUM e.V., Werkstatt Geschichte, Rainer Nitsch, Krohnweg 7, Telefon 365 55 10.

Quellen:

1. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Abteilung Merseburg, Pr. Br. Rep. 169 D, IV b

Gemeindeangelegenheiten, L 2 adh. 2 Zuschriften, Band 1 Blatt 394;

L 2 adh. 3 Eingaben, Band 2 Blatt 452 und 454, Band 3 Blatt 2.

2. Spandauer Zeitung, Nr. 168 vom 19. April 1924, 1. Beiblatt.

EINLADUNG

DAS REICH DES AMUN

- Das Hintergrundreferat zur Briefmarke -



WER WAREN DIE PHARAONEN?
MITTWOCH, 11. DEZEMBER 1991,
20⁰⁰ UHR
ALT-KLADOW 22
1000 BERLIN 22

Was bedeuten die Hieroglyphen?
Gibt es einen Fluch des Pharaos?
Wie lebte Nofretete?

Wenn es Euch interessiert, besucht uns und hört das mit Anschauungsmaterial gestützte Referat von SASCHA BOEK. Wir heißen jeden herzlich willkommen!

GESUCHT:

Gegenstände zur Geschichte Kladows

Kladower gestalten eine Ausstellung

Im Jubiläumsjahr 1992 bereitet die Gruppe "Werkstatt Geschichte" eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Stadthistorischen Museum Spandau vor.

Kernstück sollen aber Ausstellungsgegenstände sein, die uns Kladower Einwohner zu diesem Zweck leihweise zur Verfügung stellen.

Wir rufen deshalb alle Kladower einwohner auf, sich bei uns zu melden, wenn sich in ihrem Besitz Gegenstände befinden, die zur Kladower geschichte etwas aussagen. Wir rechnen mit Ihrer Bereitschaft, sie uns für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Welche Gegenstände eignen sich? Das läßt sich im Grunde nur anhand des konkreten Objekts endgültig entscheiden. Wir können hier nur einige Beispiele nennen: Gemälde, großformatige, alte

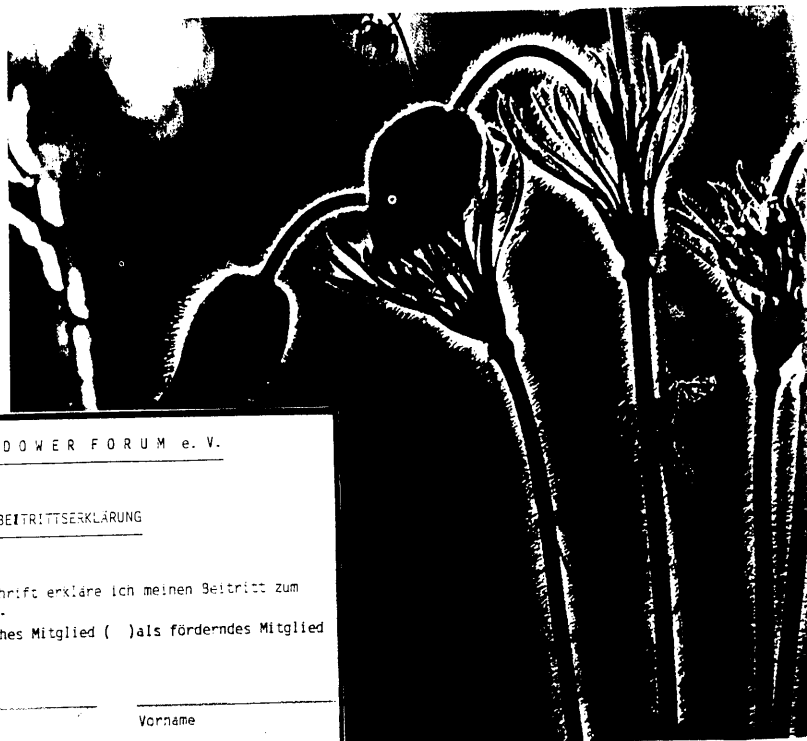
Fotografien, Urkunden (z.B. Meisterbriefe), Flurkarten, Gerätschaften, Werkzeuge, Haushaltsgegenstände, von Kladowern hergestellte Objekte. Aber auch Bodenfunde wie Kanonenkugeln von der Bastion, Keramiken, Münzen. Vielleicht lagert sogar noch irgendwo ein Kladower Pieksschlitten oder eine alte Truhe.

Auch wenn Sie nicht sicher sind, ob sich das Stück für die Ausstellung eignet, nehmen Sie Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns über jede Meldung. Zögern Sie nicht, wenn Sie an unserer Ausstellung mitwirken können.

Wir brauchen eine lange Vorbereitungszeit für Organisation und Gestaltung. Als Ausstellungsort ist die alte Schule an der Sakrower Landstraße in den letzten Wochen der Sommerferien 1992 vorgesehen. Wir freuen uns auf eine Ausstellung, die Kladowern anschaulich ein Stück ihrer eigenen Geschichte nahebringen will und die Sie mitgestalten können. Melden Sie sich telefonisch oder schriftlich bei Rainer Nitsch, Krohnweg 7, 1000 Berlin 22, Telefon 365 55 10.



Tongefäß; 1935 auf dem Grundstück Uferpromenade 34 gefunden (Original: B. Schönberg)



KLADOWER FORUM e. V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Mit meiner Unterschrift erkläre ich meinen Beitritt zum
KLADOWER FORUM e. V.

☒ als ordentliches Mitglied () als förderndes Mitglied

Name _____ Vorname _____

Anschrift _____

Geburtsdatum _____ Beruf _____

Datum _____ Unterschrift _____

Mit Leistung der Unterschrift ist die Mitgliedschaft im
KLADOWER FORUM e. V. mit allen Rechten und Pflichten sofort
wirksam.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG > IMPRESSUM

An den Vereinsvorstand des KLADOWER FORUM e. V.

Beitritt: Einzugsermächtigung zum Einzug des Mitgliedsbeitrages
des Vereins 'KLADOWER FORUM'

Hiermit ermächtige ich/wir Sie widerruflich, den satzungsgemässen Mitgliedsbeitrag des Vereins 'Kladower Forum' vierteljährlich bei Fälligkeit zu lasten meines/unsers Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Name/Adresse _____

Beitragshöhe pro Vierteljahr: DM **15,-**

Einzugsbeginn: 1. Jan./1. Apr./1. Juli/1. Okt. '19 _____

BIC _____ Konto-Nr. _____

Geldinstitut _____

Kontoinhaber _____

Wenn mein/unsar Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Datum _____ Unterschrift _____



arbeitskreis

Keramikwerkstatt-Besuch bei Doris Kaiser-Härtelt

Das Haus der Familie Kaiser-Härtelt im Setheweg 9a ist eine der wenigen großen, alten Villen, die einst das herrschaftliche Bild Kladows prägten und nicht dem Abriß zum Opfer fiel. Wir wollen auch nicht von den Mühen berichten, deren es bedurfte, dieses schöne Anwesen - hoch über dem Havelufer gelegen - vor dem Schicksal des Kommerzes zu bewahren.

Im Inneren des Hauses wird die Atmosphäre des einstigen Wohnens in den hohen, gediegenen Räumen mit den eindrucksvollen Fensterfronten - fast an die Architektur eines Schloßchens erinnernd - spürbar, wenn man über die breite Terrasse auf die Havel blickt. Vor dem parkähnlichen Grundstück ist nur wenig übrig geblieben. Es wurde parzelliert und mit neuzeitlicher Eigenheimarchitektur bebaut.

Inmitten des Hauses die fast kindergroßen Fabelwesen aus Ton, farbig glasiert, der Doris Kaiser-Härtelt. Wohin man schreitet, auch die winklige Treppe zur Keramikwerkstatt hinunter, überall stehen, liegen oder sitzen die mal lustig, mal fremdlich wirkenden Phantasiegestalten aus einer Märchenwelt. Dieses phantasievolle Gestalten möchte die Künstlerin gerne dorthin weitergeben, wo es noch unverfälscht aufgenommen wird. Deshalb bietet sie Kurse für Kinder an, die dort mit Ton ihre Kreativität in kindlicher Vorstellung entwickeln können. In dem beneidenswert großen Arbeitsraum und mit dem von seiner Kapazität großzügig

Kunst

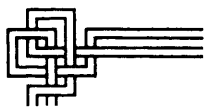
bemessenen Brennofen sind die Möglichkeiten nahezu unbegrenzt.

Doris Kaiser-Härtelt berichtet von der Freude und Begeisterung ihrer kleinen Schüler, was auch in den Arbeiten der Kinder sichtbar wird. Leider zeigt es sich in letzter Zeit, daß die Eltern nicht mehr den Wert phantasievollen Schaffens ihrer Kinder schätzen. So sind die Teilnehmergruppen auf wenige zusammengeschumpft, was Doris Kaiser-Härtelt sehr bedauert. Ob finanzielle Gründe vorliegen oder die politische Veränderung mit der Öffnung zum Umland andere Freizeitbedürfnisse oder neue Interessengebiete geweckt hat, bleibt offen. Dennoch sieht sie ihre eigentliche pädagogische Aufgabe darin, in der kreativen Arbeit mit Kindern deren Phantasie zu wecken, sie zu lenken und somit einen eigenen spielerischen Freiraum zu schaffen. Dabei würde sie es sehr begrüßen, wenn auch von der Kladower Lehrerschaft wieder künstlerisches Gestalten mit Ton als Unterrichtsfach in Zusammenarbeit mit ihr angeboten würde.

Wer also Interesse für sich oder sein Kind hat, an den Kursen für Gestalten mit Ton teilzunehmen, kann mit Doris Kaiser-Härtelt (Telefon 365 16 50) Kontakt aufnehmen.

Der Besuch bei ihr - sie selbst gehört seit langem dem KLADOWER FORUM an - war für unseren Kunstkreis mit interessantem Gedankenaustausch und viel Anregung verbunden. Deshalb hoffen wir, daß sich die Kontakte daraus für künftige Aktivitäten weiterhin vertiefen werden.

E. Pledt



Gitta Winter - Porträt einer Neu-Kladowerin

Wer ist Gitta Winter? - Nun, geboren wurde sie 1937 in Berlin. Eine Ausbildung als Artistin erhielt sie in Ost-Berlin, wo sie u.a. im Friedrichstadt-Palast auftrat. Als gelernte Schauspielerin gelangte sie unter die Fittiche von Ada Tschechova. Zahlreiche Filme mit Rex Gildo, Heinz Erhardt u.a. machten sie einem breiteren Publikum bekannt. Gitta Winter war jedoch noch nie eine Frau, die das Erreichte befriedigte. 1960 ging sie, zur Zeit als das Fernsehen bunt wurde, als Sprecherin zur SFB-Abendschau. Ein Bedürfnis nach Sicherheit bewog sie, eine Ausbildung als MTA in Berlin zu absolvieren.

1977 zog sie mit ihrer Tochter, die ebenfalls in die künstlerischen Fußtapfen der Mutter trat, nach Kladow. Das Schicksal hatte sie mit dem Maler Horst Grig, ihrem jetzigen Ehemann, zusammengebracht. Er gab den Anstoß zu einem autodidaktischen Kunststudium, das sie unter Beratung von Prof. Werner Gocksch, Isa Ansong, Sylke Kruse und Norbert Wirth absolvierte. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin und weiteren deutschen Bundesländern, in Griechenland, der Schweiz und in New York waren Stationen ihrer nachfolgenden künstlerischen Laufbahn. Ihr Wunsch nach einer Ausstellung in Potsdam verwirklichte sich dann eher durch einen Zufall. Senatsrat Josef Chlodek, der frischgebackene Kladower Bürgermeister ehrenhalber, war als Organisator des Welternährungstages 1991 tätig und entdeckte bei seinen Vorbereitungen die

Bilder der Künstlerin in einer Ausstellung der Kladower "Galerie am Havelufer", organisiert von der Inhaberin Elisabeth Hoffmann. Die Thematik von Gitta Winters Bildern war der "Regenwald". Unter dem Motto "Bäume als Lebensgrundlage" sollte auch der diesjährige Welternährungstag stehen. So wurden Gitta Winters Bilder Inhalt einer Begleitausstellung zu allen Veranstaltungen des Welternährungstages 1991, diesmal vom Bundesland Berlin ausgerichtet.

Nach Gitta Winters Worten zeigt die Ausstellung "das wichtigste Ökosystem auf unserer Erde". Die Regenwälder beherbergen "die Substanz der evolution auf dieser Erde". Ohne sie ist das menschliche Leben auf dieser Erde unmöglich. Die Bilder von Gitta Winter sollen dazu beitragen, das "Naturgefühl wiederzuerwecken", dem Betrachter helfen, "die Urkraft wiederzufinden für unser Dasein". Freude macht nach ihrer Meinung die "Menschheit glücklich, läßt sie aufgeschlossen sein und sich einsetzen für die Erhaltung unserer Welt". Zu sehen sein wird die "Regenwald-Bilder"-Ausstellung zunächst vom 3. - 6. Dezember im Residenz-Hotel in Potsdam - dann ist endlich Kladow an der Reihe! ➔

Am Mittwoch,

dem 11. Dezember 1991,

um 16.30 Uhr

wird die Ausstellung Gitta Winters beim Deutschen Entwicklungsdienst (ded), Kladower Damm 299 eröffnet.

Die Künstlerin wird anwesend sein. Es ist zu hoffen, daß sich viele Kladower Besucher an den Bildern erfreuen und auch die Schulklassen am Ort den Ausstellungsbesuch zum Anlaß nehmen, sich über den Hintergrund und das Motto des diesjährigen Welternährungstages mit ihren Lehrern zu unterhalten. Der Deutsche Entwicklungsdienst (ded), der diese Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Senator für Wirtschaft ermöglicht, und das KLADOWER FORUM freuen sich auf Ihren Besuch. Die Ausstellung bleibt bis Ende Januar 1992 in den Räumen des DED (Öffnungszeiten: Mo. - Fr., jeweils 9 bis 16.30 Uhr, geschlossen an Sonn- u. Feiertagen)

Freude hat Gitta Winter den Kladowern zusätzlich und noch in ganz anderer Weise bereitet: Spontan hat sie sich bereit-



erklärt, die Gala-Auftakt-Veranstaltung des Kladower Forums am 11.1.1992 zu moderieren.



Gitta Winter, Helmut Schuff (KLADOWER FORUM) (Photo: M. Uhde)



Vierter Streifzug zurück durch die Zeiten der Mark Brandenburg mit dem Motto: Westlicher Tand auf märkischem Sand

Wir meinen hier zunächst keinen anderen als einen Burggrafen aus Westdeutschland, der als erster aus der Familie der Hohenzollern-Stammssitz ist noch heute die Burg Hechingen im Schwabenland - mit der brandenburgischen Kurwürde belehnt wurde. Das war im April 1417. Mehr als 500 Jahre hat dieses Kurhaus in Brandenburg, später in Preussen und im Deutschen Reich durch 17 Generationen geherrscht. Als Kurfürsten, Könige (ab 1701) und Kaiser (ab 1871). Doch schon die erste Kur-Wahl mochten die märkischen Raubritter überhaupt nicht akzeptieren. Was will der Fremdling in unserer Mark? Wir können den Nürnberger Tand hierzulande nicht brauchen! Und wenn ein Jahr hindurch Burggrafen regnete, wir ließen sie nicht aufkommen! So oder so ähnlich klangen die Parolen der immer dreister werdenden Quitzow-Brüder und ihrer Genossen. Und was hats ihnen gebracht? - Straffreiheit! Der Berliner Bürgerstand hielt sich für pfiffiger. Er hat den neuen gewähren lassen und sich arrangiert. Das Aus für das wilde (verwilderte) Junkertum und andere kleine Berühmtheiten aus dem märkischen Adelsstand ist teilweise als tragisch geschildert worden. Eins ist jedenfalls klar: Die Folgen des Abgleitens in zügellose Selbstbedienung, Postenschieberei und der zunehmenden Verneinung jeden festen Gefüges waren vorprogrammiert und schon nicht mehr aufzuhalten. Es klingt in manchen Ohren jetzt sicher komisch, aber die

Hohenzollern wurden damals für die Mark und die Märker Retter in der Not. Aus dem eingessenen Adel und den Städten haben sie einen richtigen Staat geformt, mit einer Führerpersönlichkeit an der Spitze. Die Einrichtung eines Kurfürstentums schien, solange man weit und breit keine bessere Regierungsform sehen konnte, modern und damals jedenfalls die beste Regierungsform zu sein. Genauso wie heute die Demokratie unserer Prägung und Anwendung.

Der damalige Wechsel war für viele ein harter Einschnitt, der hohe Opfer forderte, um staatliches und wirtschaftliches Chaos abzuwenden. All die (üblichen?) negativen und positiven Begleiterscheinungen sind vielfach beschrieben worden. Wieder lag in der Aufbauarbeit ein Schwerpunkt der Aktivitäten. Zügig und maßvoll - wie zu Zeiten der askanischen Markgrafen - ging's voran, teilweise auch nicht. Zur "Ankurbelung der Konjunktur" wurde das berühmte Berliner Schloß erst gebaut, über das Biertrinken die erste indirekte Steuer erhoben. Nur letzteres hat die Zeiten überdauert.

Genau an dieser Stelle wird es nötig sich zu erinnern, daß wir Streifzügler den märkischen Geschichtsablauf ja nun wirklich nicht bildreich predigen wollen, sondern ihn vielmehr im wahrsten Sinne des Wortes viel weniger trocken und bierernst durchstreifen wollen. Am Wegrand unserer Zeitreisen sollen mehr die sagenhaften, teils schön verstaubten Anekdoten stehen. Schließlich ist uns bekannt, daß die Anekdoten die Schwester der Geschichte ist - und zwar die

leichtsinnigere, anmutigere, reizvollere und wohl auch beliebtere.

Diesmal locken wir mit Stories um eine weiße und über eine weise Frau sowie über die beiden kurfürstlich und dynamisch-schmucken Joachims und die ersten Wandsprühereien:

"Joachimke, Joachimke höde dy, fangen wy sy so hange wy dy"

Alle, die wir jetzt neugierig gemacht, angeregt oder angesprochen haben, wollen wir erneut ermutigen, sich mit uns auf den Weg zu machen. Am 8. 12. 1991, dem 2. Advent, treffen wir uns um 13.30 Uhr vor der Spandauer St. Nikolai-Kirche, lassen uns die Kirche von einem Führer zeigen und versuchen anschließend, die wohl 230 Stufen des schön renovierten Kirchturms hinter uns zu legen. In den Aufsteigpausen erzählt uns Herr Kopera aus der Chronik von St. Nikolai und seinem Turm. Je nach Geschmack wollen wir uns hinterher mit einem Glas Glühwein wieder etwas anwärmen - sei es auf dem Spandauer, sei es auf dem Kladower Christkindlmarkt.

Und was wird danach geboten? Ein anekdotisch-historischer, adventlicher Dämmerstopp beim Landhaus Lösche-Wirt in Kladow.

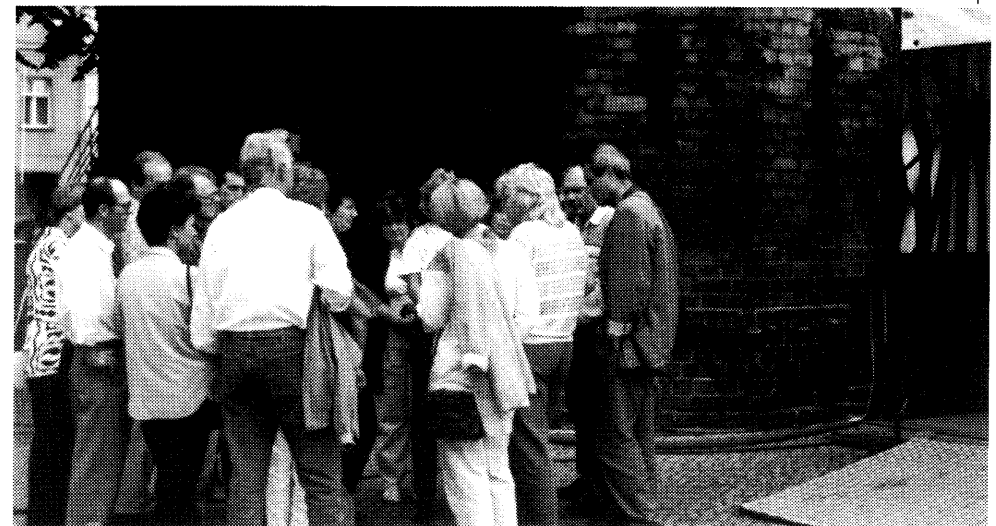
Für Ihren Terminkalender:

4. Streifzug am Sonntag, dem 8.12.1991, 13.30 Uhr St. Nikolai Kirche Spandau

Ab 17.30 Uhr Landhaus Lösche in Kladow

Keine Hinweise für Autofahrer diesmal, dafür Hinweise für die Teilnehmer des 3. Streifzugs nach Tangermünde:

Kaiser Karl der Vierte erwarb 1373 die Mark Brandenburg. Er machte Tangermünde zu seiner zweiten Residenz und ließ die Burg ausbauen. 1617 vernichtete ein verheerender Brand die ganze Stadt. Theodor Fontanes historische Novelle "Grete Minde" ist eine noch heute ergreifende Studie über jene Zeit. Tangermünde ist wieder aufgebaut worden und bietet heute in verschwenderischer Fülle: Verschwiegene Winkel und Gassen, formvollendete Architektur und repräsentative Kulturdenkmale.



Arbeitskreis

Musik

Musikalische Stunde am Nachmittag

Ein gut gewähltes, passendes Motto! So dachte ich auf dem Heimweg von dieser Veranstaltung jenes zweiten November-Sonntags im Blauen Salon der Arbeiterwohlfahrt in Neukladow. Eineinhalb Stunden stillen Hörens, ohne Pathos, doch in einer fast intimen Atmosphäre, die mich an Hausmusik früherer Zeiten denken ließ.

Gerlinde Nitsch sang - am Klavier begleitet von Reinhilde Hodeige - Lieder von Mozart und Karl Marx, einem Schüler von Carl Orff. Ein Quartett hatte sich aus Potsdam und Kladow zusammengefunden: Christiane Schneider (Geige), Anke Kitschke (Cello), Klaus Lenk (Geige), Walter Lehmann (Klavier). Wir hörten Stücke von Schubert, Schumann, Beethoven, Mozart, Grieg und Brahms. Daß alle diese schönen musikalischen Darbietungen durch Herbstgedichte verbunden wurde, die Rainer Nitsch las, gefiel mir. Vor allem die Gedichte von Mascha Kaleko, die ja in jungen Jahren in Kladow lebte.

Alle Interpreten hatten eine Auswahl getroffen, die vieles zum Wiedererkennen, Erinnern und auch Erleben der besinnlichen Jahreszeit bot. Wir Zuhörer dankten den Mitwirkenden mit herzlichem Beifall, obwohl es fast schade war, die Stille nach einem schönen Vortrag zu unterbrechen. Ich wünsche mir weitere Veranstaltungen dieser oder ähnlicher Art und bedanke mich bei allen, die zum Gelingen dieses Nachmittags beitrugen.

Brigitte Eggebrecht

Arbeit des Orchester-Projekts ausgesetzt

Der "Arbeitskreis Musik" im KLADOWER FORUM hat im Oktober beschlossen, zum Monatsende die Probenarbeit des geplanten Kinder- und Jugendorchesters Kladow zunächst auszusetzen. Dieser Schritt war notwendig geworden, weil die erzielten Beitrags-einnahmen nicht Schritt hielten mit den Kosten für den musikpädagogischen Leiter und seinen Materialausgaben. Dies ist bedauerlich, zumal der Zuspruch in der Kladower Bevölkerung und bei den Kindern überraschend groß war und ist. Allerdings konnten nach einem halben Jahr engagierter Arbeit von Jürgen Zehe mit den Kladower Kindern wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Wichtigste Erfahrung: Vor dem Musikgenuß kommt zunächst der Schweiß und die Anstrengung! Auf keinen Fall kann die Teilnahme der Kinder an der Proben-



Fortsetzung:

arbeit den Einzelunterricht ersetzen, fortgeschrittenere Instrumentalkenntnisse müssen vorausgesetzt werden, wenn gemeinsames Spielen Ziel sein soll. Auch die verbindliche und regelmäßige Teilnahme der Kinder an den Proben-terminen ist für den Erfolg eines "Klangkörpers" unabdingbar.

Bis zur Wiederaufnahme der Probenarbeit 1992 wird der "Arbeitskreis Musik" weiterhin Anlaufstelle für interessierte Eltern sein, die ihre Kinder in einem Schülerorchester spielen lassen möchten. Nach wie vor haben wir die Genehmigung zur Raumnutzung eines Musikraumes in der Kladower Schule. Es wird daher gebeten, sich im Sinne der geschilderten Erfahrungen und Lehren unter der Kontaktadresse zu melden und Terminwünsche, Beitragsvorstellungen und vorhandene Instrumentalvorkenntnisse des Kindes mitzuteilen. Nach Eingang von Rückmeldungen wird die Wiederaufnahme der Probenarbeit rechtzeitig angekündigt.



Traditionelles Vorweihnachtliches Konzert Falkensee

Eine kleine Nachtmusik

Samstag, 14. Dezember 1991 um 17.00 Uhr

Festsaal im Rathaus Falkensee

Es spielt: Kammerorchester der Komischen Oper Berlin

Werke: Mozart, Telemann, Vivaldi und Corelli

Tel. Vorbestellung unter (Vorwahl Falkensee) 3575.

**DED-Arbeitsgruppe gegen
Ausländerfeindlichkeit**
unterstützt vom KLADOWER FORUM e.V.

Einladung
zu einem Seminar

**Zusammenleben mit unseren
ausländischen Nachbarn**

am Sonntag, 8. Dezember 1991 von
11.00 bis 14.00 Uhr

beim Deutschen
Entwicklungsdienst (ded)

Kladower Damm 299, 1000 Berlin
22, Raum H100 (Nebeneingang
Neukladower Allee)

Leitung: U. Bumanowski (Soziologin)

G. Führung (entwicklungspolit.
Bildungsreferentin)

Organisation: H. Fritzen (ded)

Im Oktober 1991 hat sich im ded eine Arbeitsgruppe gegen Ausländerfeindlichkeit gegründet. Anlaß waren die pogromähnlichen Ausschreitungen gegen Ausländer, die in allen Teilen Deutschlands beobachtbar sind und zu großer Sorge um ein friedliches Zusammenleben Anlaß geben.

Unsere eigene Betroffenheit rührt einerseits aus der langfristigen und intensiven Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Ausland sowie in unserem Hause bis hin in die eigenen Freundeskreise und Familien und andererseits aus der Nähe zu ausländischen Nachbarn in Kladow, u.a. zum Übergangshaus "Blaue Lagune" am Kladower damm und den behelfsmäßigen Unterkünften auf dem Flughafen Gatow und im ehemaligen Krankenhaus Hohengatow.

Wir gehen davon aus, daß es im Zusammenleben verschiedener Kulturen - zumal unter extrem unterschiedlichen sozialen Voraussetzungen - eine Menge an Konflikten gibt, die auch an uns selbst vielerlei Fragen stellen. Wir möchten daher die Kladower Bürger zum obigen Seminar einladen. Es ist gedacht als eine erste Zusammenkunft, bei der wir mit Rollenspiel und Diskussion Probleme des Zusammenlebens anschauen und mögliche weitere Schritte erörtern. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen bitte umgehend an Hei-
drun Fritzen (DED) unter Tel. 36509-175;
bitte auch bei terminlicher Verhinderung
grundsätzliches Interesse angeben für
spätere Einladungen!



**Gegen Ausländerhaß - für
Menschlichkeit!**

Wir ... verurteilen aufs Schärfste die zunehmende Feindlichkeit und gewalttätigen Übergriffe auf ausländische MitbürgerInnen. Viele von uns haben in mehrjährigen Auslandsaufenthalten große Gastfreundschaft erfahren. Wir stießen ... auf die Armut und extremesoziale Ungleichheit. Die Gründe für diese Armut liegen nicht zuletzt darin, daß die reichen Länder nur nach ihrem wirtschaftlichen Vorteil streben und die Armen noch ärmer machen. So werden die Preise für Rohstoffe wie Kaffee, Kakao und Baumwolle immer weiter gedrückt - zu unserem Vorteil. Das von uns allen mitzuverantwortende Elend schafft Flüchtlinge, von denen nur ein kleiner Teil an unsere Pforten klopft. Gleichzeitig exportieren Industrienationen Waffen und Ausrüstung jeglicher Art, mit denen Unrechtsregimes politisch Andersdenkende foltern und morden. Davor verschließen wir unsere Augen nicht.

Eine konsequente Friedenspolitik und der weltweite Abbau sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeiten müssen wesentliche Elemente einer Politik sein, die sich gegen diese Ursachen von Fluchtbewegungen richtet. Friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben mit den Betroffenen muß für uns eine politische und menschliche Verpflichtung sein.

Auszug einer Erklärung in der "Berliner Zeitung" vom 27.10.1991, die u.a. auch vom KLADOWER FORUM e.V. unterzeichnet wurde:

ANZEIGE

Blumen Mocke

DEKORATIONEN - KRANZBINDEREI



1000 Berlin 22
(Kladow)

Ritterfelddamm 110-112

Telefon 3 65 36 87

Ihre Zeitung von nebenan

Wir vom SPANDAUER VOLKSBLATT halten eine gute Nachbarschaft zu unseren Lesern um die Ecke für das Allerwichtigste. Und die Spandauer wissen, wo sie uns finden: die Zeitung, die ihre Interessen ins Spiel bringt. Mit Nachdruck.

Aber Spandau ist auch Berlin. Deshalb kümmern wir uns wie gehabt um die großen Themen der Hauptstadt — nicht weniger als um die kleinen Probleme, die unseren Mitbürgern im Havelland das Leben immer noch schwer machen.

SPANDAUER
VOLKSBLATT
SPANDAUER ZEITUNG • HAVELLÄNDISCHE ZEITUNG



Gute Seiten
aus Spandau